

Impuls zu Apostelgeschichte 5 | von Nadja

„Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen!“ (Apg.5, 29)

Eine Aussage, die in den ersten Kapiteln der Apostelgeschichte immer wieder auftaucht und gelebt wird. Petrus ist mutig. Immer wieder, wenn er vor der Obrigkeit – dem hohen Rat – steht, scheint er keine Furcht zu haben. Er steht da und kann von all dem, was er gesehen und gehört hat, gar nicht schweigen (Mat.4,20). Es sprudelt aus ihm heraus, er ist begeistert von Jesus und all dem, was er mit ihm erlebt hat, obwohl der Hohe Rat ihm immer wieder streng verbietet, von Jesus zu erzählen und seinen Namen zu lehren (V.27-28). Petrus ist gehorsam – Gott gegenüber. Das Wort „Gehorsam“ ist allerdings nicht immer so positiv belegt. Gerade in unserer Gesellschaft, in der Werte wie Selbstbestimmung, Individualität, Selbständigkeit und Eigenverantwortung eine große Rolle spielen, scheint „Gehorsam“ einer blinden, willenslosen Unterwürfigkeit gleich zu sein. Hat Gott uns denn nicht selbst einen freien Willen gegeben?

Zwei Sachen fallen mir dazu ein. Zum einen denke ich sofort an meine Kinder. Es gibt nicht selten Situationen, wo ich von ihnen Gehorsam erwarte, nicht weil ich eine willenslose Unterwürfigkeit haben möchte, sondern weil ich als Mutter für meine Kids nur das Beste wünsche und gewisse Sachen, zwar nicht immer, aber doch mittlerweile besser einschätzen kann, ob sie für meine Lieblinge nützlich und gut sind. Beim Überqueren der Straße: „Levi, bleib stehen und schaue erst nach links und rechts!“ Ich glaube, er lernt es nie – aber ich gebe die Hoffnung nicht auf! So ähnlich stelle ich mir meinen Gehorsam Gott gegenüber vor. ER, als Schöpfer, hat definitiv einen perfekten Blick für alle Situationen meines Lebens. Und weil er selbst Liebe ist, erwartet er definitiv keine blinde Unterwürfigkeit von uns, sondern möchte uns beschützen, segnen, Leben in Fülle geben, uns mit seiner Kraft ausstatten und uns vor Schlechtem warnen und bewahren. Nicht immer höre ich auf seine Stimme. Ich meine, dass ich es doch schon ganz gut weiß, wie man eine (Lebens-)straße überquert. Ich laufe los, weil ich doch einen Plan im Kopf habe, der ganz vernünftig zu sein scheint. Und da greift Gottes Hand nach mir und ruft mir zu: „Nadja, schaue erst nach links und rechts!“ Auch ich werde es wahrscheinlich nie lernen. Ich bin dankbar, dass Gott mich anhält, mir seine Weitsicht offenbart, die ich oft erst im Nachhinein, rückblickend erkenne und mich freue, dass er so ein treuer Gott ist, selbst in meinem Ungehorsam! Viel zu oft frage ich mich noch, was denken die anderen, wenn ich den oder den Weg gehe? Ist es überhaupt salon- und gesellschaftsfähig, was ich da mache? Wie ich mich kleide? Was ich esse? Wie ich denke und handle? Was ich glaube? Für Petrus ist die Antwort klar: Gott an erster Stelle, alles andere danach! Gott bestimmt unseren Wert. Und dieser lautet: Du bist wertvoll, einzigartig, ich habe dich so wunderbar geformt und gedacht, mit Gaben und Talenten ausgestattet. Du bist einmalig! Menschenfurcht muss fliehen, die Meinung und Anerkennung anderer soll nicht an erster Stelle stehen, Gottes Durchblick und Perspektive sollten unsere Priorität sein.

Die zweite Sache, die mir bei diesem Vers einfällt, ist der Impuls, den ich gestern aus unserem online Koinonia-Gottesdienst mitgenommen habe. Wir haben über Jesaja 44,2 gesprochen, wo es heißt: „So spricht der Herr, dein Schöpfer, der dich im Mutterleib geformt hat, der dir

hilft: Fürchte dich nicht, Jakob, mein Knecht/Diener!“ Knecht, Diener, Gehorsam? Wieder so negativ belegt? Nein, die Dienerschaft, die Gott uns gibt, ist etwas Großartiges, Befreiendes, Fülle, Frieden, Halt in schweren Zeiten. Außerdem beruht das auf beidseitiger Liebe. Zuerst hat Gott uns geliebt, indem er seinen Sohn für uns gab. Jesus selbst hat uns gedient und tut es immer noch. Und weil wir Gott lieben, als Antwort auf seine Liebe, entsteht eine Leidenschaft: ihm und anderen Menschen das zurückzugeben, was unser Herz überflutet und reich macht.

Lasst uns Gott lieben und ihm dienen, auf seine guten Weisungen für unser Leben hören, seine Stimme suchen, ihm vertrauen und ihm mehr gehorchen, als den Menschen.

Gott segne euch!

Liebe Grüße,

Nadja